

Freilichtspiele **Das Weisse Rössl war gestern – nun ist es Zeit fürs Rosa Einhorn**

Die Theatergruppe Rattenfänger wartet diesen Sommer mit einer Revue auf, die musikalisch und auf Kitsch getrimmt ist.

Von **Reto Wehrli***

Der Frühsommer treibt die Temperaturen nach oben und heizt damit die Vorfreude an auf wohlige warme Abende mit Kulturgenuss im Freien. Auch in diesem Jahr werden die Freilichtspiele im August und September Teil dieser Sommeragenda sein. Die veranstaltende Theatergruppe Rattenfänger lebt seit Beginn ihrer Aktivitäten im Jahr 1989 den Leitgedanken, immer wieder neu und unausrechenbar aufzutreten. Und so hält sie für ihr Publikum ein weiteres Mal ein Projekt bereit, das es in dieser Art in der über 30-jährigen Rattenfänger-Geschichte noch nicht gegeben hat.

Genug Türen für alle

Die Produktion dieser Saison trägt den Titel *Das Rosa Einhorn* – und die Anspielung ans *Weisse Rössl* ist nicht nur gewollt, sondern sogar übersteigernd gemeint. Der Untertitel kündigt nichts anderes an als «eine Kitsch-Revue». Nach drei Jahrzehnten, in denen die Rattenfänger einen weiten Bogen gemacht haben um alle Genres, die künstlerisch als zu leichtgewichtig abgetan werden könnten, eignet sich die



Noch bis zu den Sommerferien spielen sich die Proben von Regisseur Danny Wehrmüller mit dem Ensemble indoor und unter wesentlich engeren Verhältnissen als auf der Bühne ab.

Foto Markus Ruggiero

Theatergruppe nun mit der Gerechtigkeit, die sich nichts mehr beweisen muss, genau diese Stilmittel an: Es handelt sich um eine Melange aus Schwank, Boulevard, Kriminalkomödie und Operette.

Regisseur Danny Wehrmüller, der diese Revue selbst verfasst hat, kündigt eine reflektierte und augenzwinkernde Inszenierung an: «Die Aneignung erfolgt in übertriebener Weise. Wenn eine normale Schwank-Bühne drei Türen aufweist – unsere hat neun.» Das Bühnenbild, das ebenso von Gestalter Kurt Walter entworfen worden ist wie die farbenfrohen Kostüme, trägt den inhaltlichen Turbulenzen mit einer aufwendigen Anlage

Rechnung: Die Bühne wird zweistöckig erbaut und weist zusätzlich zu den bereits erwähnten neun Türen auch noch Treppen und eine Rutschbahn auf.

Beim Schauplatz handelt es sich um ein kleines Hotel, das eben *Das Rosa Einhorn* heisst. Hier begegnen und verpassen sich eine Chefin, drei Angestellte und zwölf Gäste. Als Spielort wird der Holderstüdeli-Park dem launigen Geschehen seine stimmungsvolle Atmosphäre verleihen.

Ihren schwelgerischen Charakter erhält die ausgelassene Komödie im wörtlichsten Sinn durch ihren Ton. Viel mehr als nur begleitend, sondern tonangebend erklingt dazu viel «Musik aller Art und Unart»,

wie das Plakat verheisst. Was man sich darunter vorstellen darf, umreist Danny Wehrmüller so: «Einerseits gefühlsbehauptende Schlager aus neun Jahrzehnten, andererseits aber auch Operettenarien und fast vergessene Volkslieder, bei denen der Hirsch am Bergsee noch unbescholten röhren darf.» Die Musik wurde speziell auf das Stück arrangiert, die Gesangstexte sind passgenau überschrieben, sodass sie sich nahtlos in die Handlung einfügen. Bei den Proben und Aufführungen begleitet Pianist Alain Bürgler das Ensemble am Klavier.

Herzschmerz nach Noten

Die Rattenfänger zögern nicht, ihren Ausflug in die Gefilde des Herzschmerzes als Gesamtkunstwerk anzulegen. So steht auf sämtlichen Werbeträgern der Wink ans Publikum: «Wir freuen uns, wenn Sie sich dem Anlass entsprechend kleiden, Sie müssen aber nicht.» Als Anregung, in welche Richtung dies gehen könnte, meint Danny Wehrmüller nur: «Think pink!» Im Idealfall spielen sich demnach die 14 Vorstellungen zwischen dem 18. August und 9. September vor einer Tribüne voller knallbunt gewandeter Zuschauerinnen und Zuschauer ab. Der Lust am Kitsch, so viel steht fest, sind keine Grenzen gesetzt – wenn das Konzept aufgeht, werden die Vorstellungsende zu einer schrillen Augenweide.

*für die Theatergruppe Rattenfänger

theatergruppe-rattenfänger.ch